tapfre Schaaren so eben ein heftiges Gefecht mit den Franzosen siegreich bestanden und lagerten sich um ihre Feldkessel her, um nach so großen Anstrengungen sich zu erquicken. — In demselben Augenblicke ward ein großer Haufe Gefangener vorbei geführt. Diese Halbverhungerten blickten sehnsüchtig nach den dampfenden Kesseln der Russen und riefen kläglich: „seit zwei Tagen ist kein Bissen in unsern Mund gekommen!“

„Kameraden,“ erhub ein alter, russischer Unteroficier seine Stimme, „was macht es für uns aus, ob wir einmal einen Tag überschlagen oder nicht? — Lasset uns unsre Töpfe den armen, elenden Schluckern da für heute abtreten! Es sind ja doch auch Menschen und hungern nun schon seit zwei Tagen. Daß Napoleon die armen Schelme hierher geschleppt hat, was können eigentlich sie dafür? — Wenn's auf sie angekommen wäre, hätte sich wol keiner von ihnen auf die üble Reise nach unserm Rußland begeben.“

Augenblicklich standen die braven Russen auf, gaben mit herzlichem Mitleid den Hungerleidern die Löffel und die Kessel, und diese stürzten mit Begierde darüber her und sättigten sich und dankten mit Beschämung diesen Feinden, welche ihnen das Böse durch Gutes vergalten.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000626